

# LIVINGSTONE

**Ein kleines Musical über den berühmten Afrikaforscher  
David Livingstone.**

Personen:

David Livingstone  
Livingstones Begleiter Abadi  
Ein Dorfbewohner

Der Verleger James Bennett

Henry Morton Stanley

Träger 1  
Träger 2  
Träger 3

Erzähler

**-- Lied „Afrika – Intro“**

***Erzähler:***

Kennt ihr David Livingstone, den großen Afrika-Forscher? Vor über 100 Jahren reiste er als Arzt und Missionar durch Afrika. Livingstone liebte den schwarzen Kontinent. Auf seinen vielen Forschungsreisen schloss er Freundschaft mit Eingeborenen, brachte ihnen Medikamente und stellte sich mutig gegen den Sklavenhandel.

Sein großer Traum war es, den Ursprung des längsten afrikanischen Flusses zu finden: die Quelle des Nils. Zusammen mit seinen treuen Begleitern unternahm er lange und gefährvolle Expeditionen. Im Jahr 1866 brach er zu seiner größten und längsten Reise auf. Doch nach einiger hörte man nichts mehr von ihm, und einige Jahre später galt David Livingstone als verschollen.

*Szene: Zusammen mit seinem Begleiter Abadi geht Livingstone im Dschungel suchend umher.*

***Livingstone:***

Abadi, kennst du dich hier noch aus?

***Abadi:***

Nein, David, ich bin mir auch nicht mehr sicher, wo wir genau sind. Jetzt sind wir ja schon Monate unterwegs.

***Livingstone:***

Na ja, irgendwie geht es schon weiter. Wasser gibt es hier genug, und Nahrung finden wir auch. Und eines Tages, wer weiß, finden wir vielleicht die Quelle des Nils.

**-- Lied „S.O.S.“ - nur Refrain**

***Erzähler:***

Livingstones Verschwinden war über Jahre hinweg der Gesprächsstoff. Aber niemand wagte es, so tief in den Urwald Afrikas vorzustößen, wie David Livingstone es getan hatte. Einem Menschen ließ das Schicksal des Afrikaforschers keine Ruhe. James Bennet, der Besitzer einer großen Zeitung in Amerika, wollte Livingstone finden, und zwar um jeden Preis. Er wusste genau: Wenn er es schaffte, könnte er mit der Geschichte Millionen Zeitungsexemplare verkaufen. Und er wusste auch, wen er nach Afrika schicken konnte: Henry Morton Stanley, einen seiner wagemutigsten Reporter. Stanley hatte schon als furchtloser Kriegsreporter seine Zähigkeit unter Beweis gestellt, da würde ihn eine Reise in die Wildnis Afrikas auch nicht kleinkriegen.

*Szene: Bennet sitzt am Schreibtisch, und Stanley kommt herein.*

**Stanley:**

Sie haben mich rufen lassen, Mister Bennet?

**Bennet:**

So ist es. Ich habe eine Frage und einen Auftrag. Zuerst die Frage: Kennen Sie Livingstone?

**Stanley:**

David Livingstone, den Afrikaforscher? Ja klar, der ist doch schon seit Jahren verschollen. Aber dort, wo er ist, da traut sich keiner hin.

**Bennet:**

Und jetzt zum Auftrag: Sie werden sich hintrauen. Sie werden ihn finden. Und Sie werden uns darüber eine Geschichte schreiben, dass unseren Zeitungsjungen die Zeitungen nur so aus den Händen gerissen werden.

**Stanley (entsetzt):**

Ich? Nach Afrika? Zu den Menschenfressern im wilden Dschungel?

**Bennet:**

Mann, haben Sie Mumm oder nicht?

**Stanley (nimmt Haltung an):**

Mumm hab ich, Sir. Aber wir müssen eine riesige Expedition zusammenstellen. Wie soll ich das finanzieren?

**Bennet:**

Ganz einfach: Sie schicken mir ein Telegramm, wenn Sie Geld brauchen, und Sie kriegen alles, was Sie wollen. Egal wie viel, egal wie teuer. Und jetzt raus mit Ihnen. Finden Sie Livingstone, und schreiben Sie einen Knüller!

-- Lied: „Extrablatt“

**Erzähler:**

So machte sich Stanley auf den Weg nach Afrika. Mit dem Geld des Zeitungsbesitzers stellte er eine eindrucksvolle Expedition zusammen. 190 afrikanische Träger schleppten für ihn Handelswaren, Proviant und Waffen. Mit dieser riesigen Karawane brach er von der Küste auf, um immer tiefer in die Wildnis einzudringen und nach dem verschollenen Livingstone zu suchen. Unterdessen war David Livingstone in Not geraten, weil er krank geworden war und keine Medikamente mehr hatte.

*Szene: Livingstone stützt sich mühsam auf einen Stock. Ein Dorfbewohner bringt ihm eine Schale mit Wasser.*

***Dorfbewohner:***

Wir können dich nicht weiterreisen lassen. Du musst in unserem Dorf bleiben, bis du wieder gesund bist.

***Livingstone:***

Aber ich muss doch die Quelle des Nils finden. Ich muss weiter.

***Dorfbewohner:***

Sieh es doch ein. Du kannst nicht weiter. Das einzige, was du dann finden würdest, wäre der Tod.

**-- Lied: „S.O.S.“**

*Szene: Gestützt auf den Arm des Afrikaners verlässt Livingstone die Szene.*

***Erzähler:***

Anfangs kam die Expedition von Stanley gut voran. Doch schon bald wurden die Pfade immer unwegsamer. Die Regenzeit setzte ein, und die Träger mussten mit ihren Lasten oft durch tiefen Schlamm waten. Stanley wurde immer ungeduldiger und führte ein immer strengeres Regiment.

*Szene: Stanley kommt auf die Szene, gefolgt von einigen bepackten Trägern. Regenhölzer setzen ein. Die Träger setzen das Gepäck ab.*

***Träger 2:***

Es fängt an zu regnen.

***Stanley:***

Ist doch egal, oder? Auf geht's, marsch weiter!

***Träger 1:***

Wir kommen im Regen sowieso nicht durch die Senke da vorne. Wir machen jetzt Pause.

***Stanley:***

Wann es Pausen gibt, bestimme immer noch ich! Das wäre ja noch schöner, wenn wir jetzt auf einmal einen schwarzen Chef hätten!

***Träger 2:***

Was geht und was nicht, bestimmt in Afrika die Natur.

**Stanley:**

In Afrika, in Afrika! Ich kann's nicht mehr hören!

-- **Regentanz-Musik (improvisiert, z.B. Percussion-Rhythmus + Flöte)**

*Szene: Die Träger beginnen zu tanzen.*

**Stanley:**

Stop! (**Musik bricht ab**) Habt ihr noch alle Tassen im Schrank? Ich will Livingstone finden, und ihr macht hier den Tango, oder was?

**Träger 1:**

Das ist ein Regentanz. Unsere Rituale lassen wir uns nicht nehmen, auch von dir nicht.

*Szene: Die Musik setzt wieder ein. Die Träger machen einen Regentanz. Stanley schüttelt den Kopf und wendet sich ab.*

**Erzähler:**

Je weiter die Expedition in den Urwald vordrang, umso schwieriger wurde das Weiterkommen. Träger wurden krank, Gepäckstücke und Waffen gingen verloren oder wurden in der heißen Feuchtigkeit des Regenwaldes unbrauchbar, und die täglich zurückgelegten Wegstrecken wurden immer kürzer. Je mehr Probleme auftraten, umso ungeduldiger und zorniger wurde Stanley. Wenn die Träger sich nicht bis zum Allerletzten anstrebten, setzte es harte Strafen. Sogar Prügelstrafen waren an der Tagesordnung.

*Szene: Die Träger und Stanley stehen sich gegenüber. Träger 1 tritt als ihr Sprecher hervor.*

**Träger 1:**

Wir können so nicht weitermachen. Erst heute morgen hast du wieder zwei Träger auspeitschen lassen, weil sie nicht mehr konnten. Wir geben unser Bestes, aber wir wollen wie Menschen behandelt werden.

**Stanley:**

Lasst mir doch in Ruhe mit eurem Gejammer! Ihr seid faule Afrikaner und sonst nichts. Und jetzt ab an die Arbeit, sonst gibt es noch ein Paar Schläge extra, und zwar für jeden!

**Träger 1:**

Nein. Wir machen erst weiter, wenn du uns anständig behandelst.

**-- Lied: „Respekt und Gerechtigkeit“**

**Stanley:**

Respekt, dass ich nicht lache! Geht doch nach Hause, ihr Memmen! Ich gehe allein weiter.

**Träger 1:**

Ist das dein Ernst? Du wirst im Urwald nicht allein überleben.

*Stanley zieht einen Revolver und schießt in die Luft.*

**Stanley:**

Haut endlich ab, sonst seht ihr bald, wer überlebt und wer nicht!

*Erschrocken machen sich die Träger aus dem Staub. Stanley bleibt allein zurück.*

**Erzähler:**

Nun war Stanley auf sich allein gestellt. Ganz wohl war ihm nicht, aber sein Stolz ließ es nicht zu, die geflohenen Träger zurückzurufen. Sollten sie doch umkehren, diese Feiglinge. Er aber, Morton Stanley, würde sich die Sensationsmeldung seines Lebens nicht von ein paar faulen Trägern vermiesen lassen. Er würde weitergehen und Livingstone finden, wenn es sein musste, ganz allein und ohne Hilfe. Also machte sich Stanley auf den Weg.

*Stanley geht über die Bühne.*

**Erzähler:**

Aber auf einmal hörte er neben sich im Unterholz ein seltsames Knacken. Und ehe er es sich versah, stürzte sich ein riesiger Leopard auf ihn.

**-- Schnelle Musik / Trommeln oder E-Gitarre**

*Szene: Der Leopard greift Stanley an, sein Revolver fällt auf den Boden. Dazu E-Gitarre. Stanley liegt da, und der Leopard ist auf ihm. Da schleicht sich von der Seite Träger 2 heran und holt den Revolver. Er zielt auf den Leoparden und schießt. Der Leopard ist tot, und Stanley steht verwundert auf.*

**Stanley:**

Du? Hier?

**Träger 1:**

Egal wie du uns behandelt hast – wir konnten dich in der Gefahr nicht im Stich lassen.

**Stanley:**

Und jetzt? Wirst du mich erschießen für das, was ich euch alles getan habe?

*Träger 1 gibt ihm den Revolver zurück, die anderen Träger kommen auf die Szene.*

**Träger 1:**

Vielleicht solltest du einfach noch lernen, dass wir Afrikaner keine Menschenfresser sind.

*Er streckt ihm die Hand hin.*

**Träger 1:**

Willst du es nochmals mit deinen faulen Trägern versuchen? Keine Angst: Wenn du Nein sagst, wirst du nicht erschossen.

*Stanley ergreift die Hand des Trägers.*

**Stanley:**

Danke, dass du mir das Leben gerettet hast. Ab sofort gibt es keine Prügelstrafen mehr, das verspreche ich euch. Kommt, wir wollen weitergehen, um Livingstone zu suchen!

**Erzähler:**

Mit neuem Mut und in besserer Stimmung ging es wieder voran. Immer mehr näherten sich Stanley und seine Leute dem Dorf, wo sich Livingstone von seiner schweren Krankheit erholte. Eines Tages erkundete einer der Träger wie gewohnt die Gegend, die vor ihnen lag. Er kam ganz aufgeregt zu Stanley zurück.

**Träger 3:**

Mister Stanley, gleich da vorne ist ein Dorf. Und weißt du, was ich dort erfahren habe? Halt dich gut fest: Die Bewohner haben einen weißen Mann zu Gast, der sich von einer schweren Krankheit erholt!

**Stanley:**

Mann, wenn das Livingstone ist...

*Von der Seite der Bühne kommt Livingstone auf einen Stock gestützt heran.*

**Livingstone:**

Na, das ist ja eine Überraschung. Haben Sie den weiten Weg auf sich genommen, um mich zum Fünf-Uhr-Tee zu besuchen?

*Stanley lüftet den Tropenhelm und verbeugt sich leicht.*

**Stanley:**

Mister Livingstone, nehme ich an?

*Die beiden Männer schütteln sich die Hand.*

**-- Lied: „Extrablatt – Teil 2“**

**Erzähler:**

Henry Morton Stanley unternahm danach noch viele Reisen durch Afrika. Allerdings war dann sein Ehrgeiz größer als sein Respekt vor den Eingeborenen. Er verbündete sich mit Sklavenhändlern und kaufte im Auftrag des belgischen Königs den Stammeshäuptlichen im Kongo für einen Spottpreis ihr Land ab. Daraus entstand das Belgisch-Kongo. Aber wenn Stanley gewusst hätte, dass in diesem Land einmal zehn Millionen Menschen durch die Unterdrückung und Gewalt der europäischen Kolonialherren sterben sollten, hätte er von diesem Auftrag wahrscheinlich die Finger gelassen.

David Livingstone blieb dagegen ein Freund der Eingeborenen, doch er war bereits durch seine Krankheit geschwächt. Seine afrikanischen Freunde brachten auf einer beschwerlichen Reise seinen Leichnam nach England, wo er in der Westminster-Abtei beigesetzt wird. Auf seinem Grabstein steht: Hier ruht David Livingstone, Missionar, Reisender und Menschenfreund.

**-- Lied: „Afrika“ - Teil 2**